



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 49
21. Dezember 1984
0,05 Mark
36. Jahrgang



Über die Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1985, die tägliche ergebnisbezogene Planerfüllung sprach auf der VVV Kollege Volker Stache, Brigadier im Leistungsschalterbau.

Mit guten Ergebnissen abgeschlossen

Am 5. Dezember wurden die Ergebnisse des Ausbildungsjahres 1984 der Zivilverteidigung im Kreise von Führungskadern und Mitarbeitern ausgewertet. Durch den Stabschef konnte eingeschätzt werden, daß gute Fortschritte in der Einsatzfähigkeit einerseits und in der Einsatzbereitschaft andererseits erreicht werden konnten. Die politisch-ideologische Arbeit als Voraussetzung für hohe Leistungen konnte wirksamer gestaltet werden. Der sozialistische Wettbewerb wurde qualifizierter geführt. Die Kollektiv- und Einzelverpflichtungen sowie die im Leistungsvergleich erzielten Ergebnisse zeugen davon. Für die dabei erreichten guten Leistungen erhielten einige ZV-Kollektive und eine Reihe von ZV-Angehörigen Auszeichnungen.

Im anschließenden Erfahrungsaustausch zeigten sowohl staatliche Leiter als auch Führungskader der ZV auf, welche Reserven vorhanden sind, um den höheren Erfordernissen im kommenden Ausbildungsjahr zu genügen. Übereinstimmend wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Wettbewerb der Arbeitskollektive noch enger mit dem Wettbewerb zur Erfüllung der für die ZV-Formationen gestellten Aufgaben zu verbinden. Zahlreiche Beispiele zeugen davon.

Durch den stellvertretenden Parteisekretär, Genossen Peter Scholz, konnte abschließend festgestellt werden, daß es die Aufgaben des Jahres 1985 geradezu notwendig machen, den Erfahrungsaustausch zielgerichtet fortzusetzen und von den Besten zu lernen. Er wies auf die gegenwärtig noch zu erkennenden Mängel und Schwachpunkte hin, und sprach die Überzeugung aus, daß auch im kommenden Ausbildungsjahr weitere Fortschritte erzielt werden.

Johannes Sendelbach

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Wandlerwickler auf Qualitätskurs

„Jeder Tag, ja jede Stunde, in der jeder seine Aufgaben erfüllt, entscheidet mit darüber, unser Werk, unsere Republik ökonomisch stärker zu machen, entscheidet mit darüber, ob der Frieden auch für unsere Kinder, Enkel und Urenkel erhalten bleibt.“

Worte des Genossen Edmund Funke, Brigadier in der Wandlerwicklei. Worte, die jedoch kein bloßes Lippenbekenntnis waren und sind, weil sie täglich mit konkreten Arbeitstaten Wahrheit werden. So lösten die Kollegen der Wandlerwicklei bereits am 15. November ihre Verpflichtung laut Führungskonzeption des Werkleiters an Spannungswandlerspulen 230 kV und 66 kV ein. Bei Stromwandlern der Reihe 110 kV konnten sie am 23. November Plansilvester feiern und am 10. Dezember hielten sie ihren Termin für die 220 kV Stromwandler.

Doch als Kissen zum Ausruhen sehen diese Kollegen ihre erbrachten Leistungen nicht. Im Gegenteil. Mit noch höheren Leistungen wollen sie sich auf den XI. Parteitag der SED vorbereiten. Viele Beispiele stehen dafür in ihrem Initiativplan in Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED. So sollen z. B. die Spulen der Spannungsreihe 66 kV im ersten Halbjahr 1985 vorfristig an die Montage geliefert werden.

Und wenn die 1984 erbrachten Ergebnisse auch kein Ruhemerkmal für die Kollegen aus der Wandlerwicklei sind, kommen sie ihnen dennoch 1985 zugute – vor allem in Form guter Erfahrungen, wie auch 1985 der sozialistische Wettbewerb geführt werden kann und muß. Ihr besonderes Augenmerk haben sie dabei wieder auf die Qualität ihrer Arbeit gelegt.

(Fortsetzung auf Seite 2)



In den Kollektiven der Wandlerwicklei wurde bereits Plansilvester gefeiert. Mit dem notwendigen Schrittmaß gehen die Kollegen nun an den Plan 1985. Daß sie auch hier um höchste Qualität ringen und den Wettbewerb öffentlich führen, ist Ehrensache.

Vertrauensleute beschlossen auf VVV den sozialistischen Wettbewerb 1985

Vom ersten Tag an mit richtigem Schrittmaß an Planerfüllung gehen

Mit der Vertrauensleutemannschaft, der Beratung und Beschlußfassung des sozialistischen Wettbewerbs 1985 am 13. Dezember trat auch unser Werkkollektiv in die unmittelbare und konkrete Vorbereitung des XI. Parteitages der SED ein. Anspruchsvolle Aufgaben, die den höchsten persönlichen Einsatz jedes TROjaners, eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen allen Betrieben und Bereichen erfordern, sind im Wettbewerbsbeschuß für 1985 festgehalten. Anspruchsvolle Aufgaben, die jedoch real sind.

„Die staatliche Auflage 1985 ist uns übergeben worden. Partei- und Werkleitung schätzen gemeinsam ein, daß uns unsere übergeordneten Organe die Voraussetzungen für einen erfüllbaren Plan geschaffen haben“, sagte Genosse Karl-Heinz Dannebaum, 1. Stellvertreter des Werkleiters, in seinem Referat. Es liege nun an uns, von Jahresbeginn an den Plan in allen seinen einzelnen Positionen zu realisieren. Wir müssen uns mit größerer Konsequenz gegen jedes zeitliche Hinausschieben von Aufgaben wehren, weil wir sonst wiederum zu spät das richtige

Schrittmaß finden. Die Aufgabenstellung sei so untersetzt, daß eine Übererfüllung möglich sei.

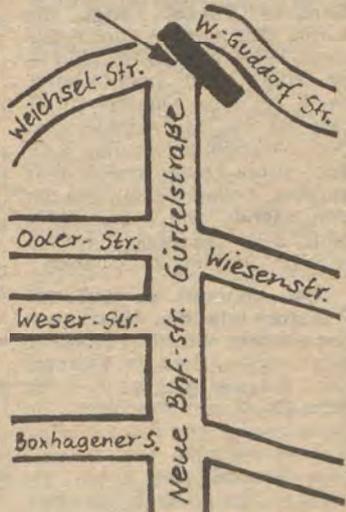
Darauf orientiert auch der Wettbewerbsbeschuß unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!“, der übrigens mit den während der VVV eingegangenen Änderungsvorschlägen einstimmig angenommen wurde. Ziel ist es, im 1. Quartal eine anteilige Jahresproduktionsplanerfüllung von 25,1 Prozent und zum 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus – der ersten Wettbewerbsstufe – eine zusätzliche Tagesproduktion zu erarbeiten.

Genosse Dannebaum nannte in seinem Referat Schwerpunkte, die es im kommenden Jahr zu lösen gilt. U. a. gehe es dabei um die Qualifizierung des ganzen Prozesses von der Materialbedarfsermittlung bis zur Fertigung. Hierzu seien die erforderlichen leitungsseitigen und organisatorischen Festle-

Kampfdemonstration zu Ehren von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Unter der Losung „Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Sozialismus und Frieden!“ findet am Sonntag, dem 13. Januar 1985, anlässlich des 66. Jahrestages der Ermordung der beiden Führer der deutschen Arbeiterbewegung die traditionelle Kampfkundgebung zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde statt. Die Kampfdemonstration beginnt um 9 Uhr.

Wir TROjaner treffen uns um 8.40 Uhr in der Gürtelstraße, Spitze W.-Guddorf-Straße bis Dossestraße. Abmarsch ist 8.55 Uhr.



Drei Weihnachtsfeiern für die Veteranen

Erfolgreiche Bilanz für die Veteranen-AGL

Selten sah der Saal unseres Kulturhauses festlicher aus als an diesem 4. Dezember 1984. Hübsche Gestecke mit brennenden Kerzen auf allen Tischen schufen die Atmosphäre für diese erste von drei Weihnachtsfeiern für unsere Veteranen.

Genosse Wißfeld, Vorsitzender der Veteranen-AGL, zog eine Bilanz der Arbeit dieses Jahres, die sich würdig in die Gesamtbilanz der sozialen Leistungen einreicht.

Die Veteranen-AGL betreut zur Zeit etwa 600 Rentner. Erstmals gab es in diesem Jahr eine Eiserne Hochzeit. Die traditionelle Dampferfahrt und insgesamt drei Weihnachtsfeiern gehörten zu den Höhepunkten der Arbeit. Neu ist, daß jeder Rentner eine Geburtstagskarte erhielt und die Frauen ab 70 und die männlichen Kollegen ab 75 Jahren von einem Vertreter der Veteranen-AGL zu ihrem Ehrentag aufgesucht werden. 95 Geburtstagsbesuche kamen so zustande. 135 Reisen, davon 68 kostenlos, wurden vergeben. An 200 Lehrlinge übergab die Veteranen-AGL die FDGB-Mitgliedsbücher. Solche Zusammenkünfte der Generationen sind fruchtbar für beide Seiten.

Vier Jubiläen gab es 1984, ein fünfzigjähriges Mitglied und drei Mitglieder, die seit 60 Jahren der Gewerkschaft angehören. Zu letzterem gehörte Genosse Herbert Richter, der am 4. Dezember geehrt wurde.

Das Beitragsaufkommen der Veteranen erreichte eine Höhe von 3345 Mark, und für die Solidarität wurden 1800 Mark gespendet.

Jeder Rentner erhielt zur Weihnachtsfeier einen Scheck über 20 Mark. Insgesamt gaben Betrieb und Gewerkschaft 1984 etwa 53 000 Mark, das sind etwa 90 Mark pro Kopf, für unsere Veteranen aus.

Die drei Weihnachtsfeiern wurden genutzt, um die neue Veteranen-AGL zu wählen.

Der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genosse Gerhard Hörmann, stellte die Kandidaten vor. Er berichtete, daß die Gewerkschaftswahlen in den anderen AGL bereits abgeschlossen sind und mit diesen Wahlen die Voraussetzungen geschaffen wurden, um die neuen Aufgaben zu meistern. Die Wahl der Kandidaten für die Veteranen-AGL erfolgte einstimmig.

Für den geselligen Teil des Abends sorgte unser ehemaliger Kollege Kaulitz mit seinem Trio. Wie immer, wenn die Veteranen zusammenkommen, wurde viel diskutiert, getanzt und gelacht. Viel weihnachtliche Stimmung brachte der Frauenchor des KWO mit seinen Liedern. Eifrig kamen alle der Aufforderung zum Mitsingen nach, und man kann sagen, dieser gemeinsame Chor konnte sich hören lassen. Essen und Trinken schmeckten, alles war appetitlich und frisch zubereitet, und so gab es manches Lob.

Im Namen der Veteranen möchte ich allen TROjanern und besonders der Veteranen-AGL für ihre Mühe und Fürsorge danken.

Ruth Meisegeier



Gespräche mit alten Bekannten, ehemaligen Arbeitskollegen – auf den Weihnachtsfeiern der Veteranen-AGL im Klubhaus hatte man dazu viel Gelegenheit.



Eine Bitte

„Liebe Genossen!“

In Vorbereitung auf den 35. Jahrestag des Bestehens des Pionierparks „Ernst Thälmann“ am 30. Mai 1985, lasen wir in alten Zeitungen, daß Arbeiter und FDJler aus den Betrieben Schönweides viele Aufbaustunden für die Schaffung unseres Pionierparks in der Wuhlheide damals leisteten.

Wir wenden uns mit der Bitte an Euch, uns bei der Suche nach jenen noch bei Ihnen arbeitenden bzw. ehemaligen Betriebsangehörigen zu helfen.

Danke!

AG „Junge Historiker“
Pionierpark „Ernst Thälmann“
Unsere Anschrift: 1160 Berlin,
An der Wuhlheide, Tel.
6 30 76 31.

Neuer Direktor für Ökonomie



Seit dem 7. Dezember ist Genosse Richard Anemüller Direktor für Ökonomie unseres Werkes. Genosse Anemüller kam aus dem Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik zu uns ins Werk.

Die fleißige Arbeit der DRK-Mitglieder mit Auszeichnung belohnt

Einen schönen Erfolg ihrer Arbeit konnte vor einiger Zeit die DRK-Grundorganisation unseres Betriebes verbuchen. Zum dritten Mal erhielten wir den Titel „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR“.

Auf einer festlichen Sitzung des DRK-Kreiskomitees Köpenick am 31. Oktober wurde diese Auszeichnung vorgenommen. Ebenfalls auf dieser Veranstaltung wurden die Kameraden Fünfstück und Ermel mit dem Ehrenabzeichen des DRK in Bronze ausgezeichnet. Außerdem erhielt Kamerad Rabenhorst eine Sachprämie.

Eine erfolgreiche Bilanz konnte nach der Abrechnung der Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR gezogen werden. Die 51 persönlichen Verpflichtungen der DRK-Mitglieder unseres Betriebes wurden erfüllt.

Auch durch die aktive Mitarbeit unserer DRK-Mitglieder konnten Massenveranstaltungen in diesem Jahr erfolgreich abgesichert werden. Besonders ist dabei der Einsatz zum Nationalen Jugendfestival der FDJ zu nennen.

Durch die weitere kontinuierliche Ausbildung von TROjanern haben 74 Prozent der DRK-Mitglieder des TRO eine gültige Gesundheitshelferausbildung.

Viel Arbeit gab es im vergangenen Jahr für unsere DRK-Grundorganisation bei der Vorbereitung der Neuordnung der inneren Struktur. Damit wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, damit auch in der kommenden Zeit ähnliche Erfolge zu verzeichnen sind.

Wandlerwickler auf Qualitätskurs

Fortsetzung von Seite 1

Wie wichtig es ist, Qualität, ja im wahrsten Sinne des Wortes Millimeterarbeit zu leisten, veranschaulicht ein Beispiel. Schon wenn ein Millimeter Papier zu dick oder zu dünn gewickelt wird, stimmen die Parameter nicht mehr. Denn ein Millimeter – das sind hier schon acht Lagen Papier!

„Daß die Kollegen hier qualitätsgerecht arbeiten“, so sagt Genosse Funke, „liegt mit daran, daß hier ein sehr erfahrenes Kollektiv arbeitet. Und es ist auch nicht hochtrabend, wenn ich sage, Qualität zu leisten ist bei uns Arbeiterehre. Wenn Mängel auftauchen, werden unsere Frauen gleich ganz unruhig, wollen wissen, wer der Verursacher war, und jeder fühlt sich persönlich verantwortlich, ihn flink zu beheben.“

Hier gehören zeitraubende Debatten oder das Abschieben des Fehlers auf andere bereits der Vergangenheit an. Warum? Zum Beispiel gibt es hier für jede Spule ein Protokoll. Ein Blick genügt, um festzustellen, wer an welchem Tag, zu welcher Stunde was daran gemacht hat. Nullfehlerarbeit

also, um es mit einem Wort zu sagen.

Oder: Es ist schon zur guten Tradition geworden, daß der sozialistische Wettbewerb öffentlich geführt wird. Die für alle ersichtliche Wandzeitung gibt Auskunft, wie jeder seinen Plan erfüllt hat, welche Reserven brachliegen. Gute Erfahrungen haben die Kollegen der Wandlerwicklei auch mit der detaillierten, konkreten Aufschlüsselung der Arbeitsaufträge für jeden Kollegen gemacht. Jeder weiß, was er am Tag, in der Woche, im Monat produziert, damit am Ende Plan – Vertrag – Bilanz eine Einheit bilden.

„Als Meister kontrolliere ich täglich die Erfüllung dieser Arbeitsaufträge, weiß, wer wie weit gekommen ist. Wenn ein Kollege gut in seinem persönlichen Plan liegt, kann ich bereits die nächsten oder zusätzliche Arbeiten vorbereiten. Das schafft schon wieder Vorlauf“, erklärt Werner Manthei.

Dieses Kollektiv hat sich vorgenommen, auch 1985 diesen Kurs zur Qualitätsarbeit weiterzuführen, einige Methoden darüber hinaus zu erweitern. Und wer sagt, daß andere nicht auch so fahren können?

Solidarität

Anlässlich des 15jährigen Bestehens unseres Organisations- und Rechenzentrums im VEB TRO „Karl Liebknecht“ wurde für jeden Kollegen dieses Bereiches eine Festzeitung angefertigt. Mit dem Erlös aus dem Verkauf dieser Zeitung – es waren 150 Mark – möchten wir zur Linderung der Folgen der schweren Dürrekatastrophe in Äthiopien beitragen und so unsere Solidarität mit diesem uns befreundeten Land beweisen.

ORZ-Kollektiv

Siegreich in die Halbzeitpause

Im letzten Spiel des Jahres konnte unsere Mannschaft mit 5:1 Toren gewinnen und sich auf den 5. Tabellenplatz vorarbeiten. Damit sind wir auch im siebenten Spiel in Folge ohne Niederlage und haben in den letzten Wochen ansteigende Form gezeigt.

Gestützt auf eine sich gefestigte Abwehr, haben wir im Spiel gegen MLK die größeren Spieldaile gehabt. Trotz des gefrorenen Bodens zeigte unsere Mannschaft Einsatz- und Kampfbereitschaft. Durchdachte Spielzüge stellten die gegnerische Abwehr öfter vor



Probleme und noch weitere Tore für die TSG-Elf waren möglich. Als Torschützen zeichneten sich die Sportfreunde Hirschmann, Hoffmann, Jahn, Siebenborn und Barz aus. Erfreulich ist die Tatsache, daß Sportfreund Hirschmann in seinem 7. Punktspiel für unsere Mannschaft schon sieben Tore geschossen hat. Diese Leistung ist sehr gut und auch die Tatsache, daß unsere Mannschaft sich gefestigt hat, wird uns optimistisch in die Rückrunde gehen lassen.

Lothar Schulz

Nachruf

Am 3. November verstarb völlig unerwartet unser Kollege

Reinhard Nendza.

Er arbeitete seit 1979 in den Revisionskommissionen der Betriebsgewerkschaftsorganisation und der Abteilungsgewerkschaftsorganisation 10 aktiv mit und war uns stets ein guter Kollege. Reinhard war immer einsatzbereit, führte pflichtbewußt seine Aufträge aus und wollte auch für die neue Wahlperiode wieder kandidieren.

Um ihn trauernd, danken wir ihm für seine Leistungen und versichern, ihm stets ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die Mitglieder der Revisionskommissionen der BGO und AGO 10

Schaltgerätebau zeigte, wie's gemacht wird

Gute Gemeinschaftsarbeit sicherte Planerfüllung

Die Realisierung der Führungskonzeption bedeutet für uns als Schaltgerätebau eine Zusatzproduktion zum bestehenden Jahresplan 1984. Daraus ableitend mußten sofort Aktivitäten im vorbereitenden Produktionsprozeß durchgeführt werden.

Dazu gehörte die Einordnung der Erzeugnisse in den verbleibenden Monaten des Jahres 1984 unter Berücksichtigung des Arbeitskräftepotentials. Die Materialforderungen für die einzelnen Erzeugnisgruppen, untergliedert nach Schwerpunktmaterialien wie Topfisolatoren für HPF-Schalter, Isolato-

sierung der Aufgabe überzeugt ist und sich für die Realisierung mit seinem Kollektiv verantwortlich fühlt.

Auf der Grundlage von Montageablaufplänen untergliedert vom Einzelteil, zur Baugruppe bis zum Fertigungserzeugnis unter Einbeziehung der Prüfzyklen und der Kundenabnahme werden die Montageprozesse gesteuert. Damit sind die erforderliche Dekadenkontinuität in den Tagesausstoßplänen unterstellt und die mittelfristigen Aufgabenstellungen in den Wochenplänen festgelegt.

In der unmittelbaren Arbeit sieht das so aus, daß täglich

gelegt.

Bei den bestehenden Engpässen unterstützt uns die Kooperation vorbildlich bei der Abarbeitung von Einzelteilen in hoher Qualität und hohen Stückzahlen.

Diese Arbeitsweise wird trotz manch heißen Meinungsstreites und harten Auseinandersetzungen in kollegialer und kameradschaftlicher Atmosphäre bei uns praktiziert. Es geht also hautnah und randgenäh bei der Bereitstellung von Einzelteilen zu. Darunter ist auch die Qualität der Einzelteile zu verstehen, denn wir wissen, daß alle Qualitätsverluste auch Kapazitätsverluste sind.



Über seine Erfahrungen bei der Umsetzung der Führungskonzeption des Werkdirektors berichtet Horst Tiedemann, Produktionsleiter FS. Die guten Ergebnisse des Schalterbaues wurden durch konkrete Tagesausstoß- und Montageablaufpläne gesichert.

ren und Stützerbaukastensysteme für Trennschalter, Kupfer- und Messinglegierungen sowie Schwarzmetalle und hochkarätige Normteile wurden erhoben.

Die Zulieferungen der Baugruppen, Chassis für Schalter und Untergestelle für Trenner mußten ebenfalls im N-Betrieb neu eingeordnet werden.

Das komplizierteste Problem war und ist das Teilsortiment für die mechanischen Vorwerkstätten unter Beachtung der Priorität und des möglichen Maschinenzeitfonds, auch des konventionellen Drehens richtig zu gestalten.

Mit diesen Aktivitäten ist schließlich eine Konzeption für Schalter und Trenner mit detaillierten Tageterminen entstanden, die als Arbeitsgrundlage für den Bereich A zur Bereitstellung der Importmaterialien sowie die Bestätigung der langfristigen Abnahmetermine von den Auftraggebern einholen mußte und für den Bereich die Richtlinie zur Absicherung der Ecktermine gegeben war.

Damit wurde die Ausgangsbasis und das abgesteckte Ziel eindeutig und klar fixiert. Hier zeigte sich bereits, daß sich die Führungskonzeption des Werkdirektors, mit der Ergänzung zu den organisatorischen, materiellen und technischen Details, bewährt hat. Nun ging es darum, das Aufgeschriebene zum Leben zu erwecken und in die Tat umzusetzen.

Die Durchsetzung einer solchen umfassenden Aufgabe ist nur von Erfolg gekrönt, wenn der Leiter selbst von der Lö-

Sachrapporte zu den beiden Planpositionen Schalter und Trenner im Kollektiv durchgeführt werden. Der Brigadier berichtet über den erreichten Tagesstand zu Soll und Ist, Probleme zur Qualität, zum Arbeitskräftebestand, zur Versorgung mit Einzel- und Normteilen. Außerdem geht es um Einleitung von Sondermaßnahmen wie Schichtbetrieb oder Wochenendeinsätze.

Ein besonderer Höhepunkt ist bei uns immer die tägliche, aktuelle Gestaltung der Wettbewerbstafel.

Wie allgemein bekannt ist, besteht jedes Erzeugnis aus vielen Einzelteilen. Diese Einzelteile zum richtigen Zeitpunkt und in guter Qualität in den Montageprozeß einzusteuern, bedeutet schon die halbe Planerfüllung. Die Basis dafür wird im produktionsvorbereitenden Prozeß gelegt. In den wöchentlichen Dienstabstimmungen, die zwischen den Lenkungen der mechanischen Vorwerkstätten und des Schaltgerätebaues mit den Arbeitsorganisatoren stattfinden, werden die Einzelteile auf das Montageprofil zugeschnitten. Dabei wird konkret festgelegt, welche Teile in der ersten, zweiten, dritten und vierten Woche in der Montage benötigt werden, damit die Erzeugnisse entsprechend des Tagesausstoßplanes ausgeliefert werden können. Das ist natürlich sehr kompliziert, da ja die Prioritätenfestlegung eingehalten werden muß. In der technologischen Arbeitsstufe konventionelles Drehen wird nur die Monatsstückzahl fest-

Die bisher erreichten Ergebnisse lassen erkennen, daß die Staatsplanposition Hochspannungsschalter zum Jahresende bei uns erfüllt wird.

Schon heute, kurz vor dem Jahreswechsel, muß der Plan für 1985 im Vordergrund der täglichen Arbeit stehen. Für uns steht der Plan bis auf einige Korrekturen, die vertragsseitig nicht anders gelöst werden können, fest. Bei der Plangestaltung 1985 machten wir uns die Erfahrungen aus dem IV. Quartal dieses Jahres zunutze. Der Trennerplan ist sortenrein, d. h. nur in einer Spannungsebene – entweder 420 oder 245 kV – quartalsweise eingeordnet.

Diese Verfahrensweise garantiert eine rationelle Arbeit in der Materialwirtschaft, im Lenkungsprozeß, in den mechanischen Vorwerkstätten bei der Abarbeitung von Einzelteilen und in der Endmontage.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, im Januar den Plan mit 8,7 Prozent und am Ende des I. Quartals mit 25,5 Prozent zu erfüllen.

Horst Tiedemann



... im November

Als Bestarbeiter der Betriebe und Bereiche wurden im vergangenen Monat ausgezeichnet:

Wolfgang Thiel, N
Manfred Bröge, W
Paul Kirschke, A
Fritz Röseler, B
Gerhard Barnowski, E
Achim Wulff, F
Eva Schmidt, FS
Gerhard Bildt, FV
Uwe Thinius, Q
Thomas Budach, FT
Horst Schwinge, T.

Bester Meister wurde Ernst Koschel aus dem Betriebsteil Niederschönhausen.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!



Herzlich verabschiedet wurde am vergangenen Freitag Genosse Rudolf Bunde aus der Tischlerei (auf unserem Foto von Vertrauensmann Gerhard Grothe). Genosse Bunde tritt in seinen wohlverdienten Ruhestand.

Genosse Rudolf Bunde herzlich verabschiedet

Nach über 16jähriger Tätigkeit im TRO wurde Genosse Rudolf Bunde am 14. Dezember aus unserem Werkkollektiv herzlich verabschiedet. Seine Kollegen und Genossen aus der Tischlerei des Trafobaues ließen es sich nicht nehmen, ihm auch in unserer Betriebszeitung ein Dankeschön zu sagen:

„Lieber Rudi!
Während Deiner gesamten Tätigkeit in unserem Betriebsteil hast Du stets einen hohen persönlichen Anteil zur Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben geleistet. Besonders hervorzuheben ist Deine Bereitschaft, durch Sonderleistungen aktiv an der Realisierung der operativen Zielstellungen mitzuarbeiten und die innerbetrieblichen Kooperationsprozesse – insbesondere zu den Fertigungsabschnitten Wickerei und Spulenbearbeitung – zu verbessern. Diese Aufgaben hast Du mit viel Initiative und Sachkenntnis in kollektiver Gemeinschaftsarbeit gelöst und damit gezeigt, welche Erfolge echte Zusammenarbeit haben kann.“

Als Tischler verfügst Du über eine jahrzehntelange Berufserfahrung, die stets zum Nutzen für unser Kollektiv war. Besonders würdigen möchten wir Deine Aktivität auf dem Gebiet der rationalen Verarbeitung hochwertiger Grundmaterialien, die unserem Betrieb gute ökonomische Ergebnisse brachten. Das gilt ebenfalls für Deine Mitarbeit auf dem Gebiet der Selbstkostensenkung, vor allem von Arbeitszeit- und Materialeinsparungen sowie der rationalen Gestaltung des Arbeitsprozesses.

Während Deiner Arbeit im Kollektiv und als Prozeßverantwortlicher in der Scheibenfertigung für die Baugruppen 2 und 3 unserer Erzeugnisse warst Du immer darauf bedacht, die Termine der Baugruppenfertigung, die vorgegebene Materialkalkulation und den Materialverbrauch einzuhalten. Deine speziellen fachlichen Kenntnisse in diesem Fertigungsabschnitt der

Tischlerei waren nutzbringend für den gesamten Betrieb. Nie hieltest Du mit Deinen reichen Arbeitserfahrungen hinterm Berg, wenn es galt, junge Facharbeiter heranzubilden.

Über viele Jahre übtest Du die Funktion des Kulturbormanns aus. Durch Deine guten Beziehungen zu vielen Kultureinrichtungen konnten sich viele Kollektivmitglieder mit dem künstlerischen Schaffen der Gegenwart und dem kulturellen Erbe vertraut machen. Hervorzuheben ist auch Deine aktive Mitarbeit bei der Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs. Dank auch Deiner aktiven Mitarbeit konnte das Kollektiv „XX. Jahrestag“ seine Planaufgaben, seine ökonomischen und gesellschaftlichen Kennziffern im Wettbewerb immer vorbildlich erfüllen.

Für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurdest Du wiederholt als Bestarbeiter ausgezeichnet und erzieltest die Anerkennung als Qualitätsarbeiter. 16mal konntest Du mit dem Kollektiv den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen.

Als Parteiveteran bist Du mit Deiner politischen Haltung und Einstellung vielen Genossen ein Vorbild. Deine 35jährige Mitgliedschaft in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse beinhalten ein kampferfülltes Leben für die Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes. Für viele junge Genossen hast Du die Bürgschaft übernommen, die heute aktive Mitglieder der Partei sind.

Lieber Rudi, für all das Geleistete möchten wir Dir nochmals herzlich danken. Wir wünschen Dir und Deiner Frau für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Schaffenskraft. Und vergiß uns nicht so schnell.

Deine Kollegen
und Genossen
der Tischlerei
des Trafobaues“

Vertrauensleute beschlossen auf der VVV am 13. Dezember Wettbewerbsprogramm 1985

Beste Erfahrungen in der Nullfehlerarbeit besser nutzen

Aus dem Bericht des BGL-Vorsitzenden, Genossen Hans Fischbach

Die Hauptaufgabe unserer Gewerkschaftsorganisation ist die vorbildliche Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Für das Planjahr 1985 haben wir alle Voraussetzungen zu führen, da die Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag vorhanden ist und ein bestätigter Produktions- und Lieferplan vorliegt.

Die geforderte Leistung, welche von unseren Kollektiven zur Erfüllung und Übererfüllung der für 1985 gestellten Aufgaben erbracht werden muß, ist nur möglich durch eine hohe Leistungsbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters.

Verpflichtungen mit hohem Niveau

Wir meinen, daß nur eine umfassende und konkret abgrenzbare Aufgabenstellung durch die Arbeitsaufträge – bis auf jedes Kollektivmitglied aufgeschlüsselt – die Grundlage für eine hohe Wettbewerbsverpflichtung ist. Denn nur wenn jeder Mitarbeiter weiß, was im folgenden Planjahr von ihm und vom Kollektiv erwartet wird, kann er sich darüber Gedanken machen, wann, wo und wie er mehr leisten kann, als von ihm gefordert wird. Daraus leitet sich für uns als Gewerkschaftsfunktionäre eine hohe politische Verantwortung bei der Erarbeitung der Verpflichtungen der Kollektive ab. Unsere Aufgabe als Gewerkschaftsfunktionäre ist es, dahingehend zu wirken, daß die Wettbewerbsverpflichtungen von einem hohen Niveau getragen, aber auch erreichbar und abrechenbar sind. Alle Verpflichtungen müssen auf die Erfüllung und Übererfüllung der im Wettbewerbsbeschuß festgelegten ökonomischen Zielstellungen gerichtet sein.

Qualität im Mittelpunkt

Die Schwerpunkte der Verpflichtungen liegen nach unserer Auffassung auf folgenden Gebieten:

– Hohe Qualität unserer Erzeugnisse sichert die Energieversorgung und den Export.

Im Jahre 1985 wollen wir bei den Stromwandlern 66 und 380 kV, dem Spannungswandler ET 123 N, den B0-B0-Lokomotivtransformatoren sowie den Export-Trafos das Gütezeichen „Q“ sichern.

Das Erreichen des Gütezeichens „Q“ für diese Erzeugnisse erfordert die Durchsetzung aller im QSS enthaltenen Maßnahmen.

Für unsere Gewerkschaftsgruppenorganisation leiten sich daraus folgende Aufgaben ab: Alle Kollektive sind für die Übernahme der Verpflichtung zur Nullfehlerarbeit zu gewinnen. Das heißt, jeder Kollege bekennt sich dafür, seine Hand für sein Produkt einzulegen. Aus der Summe seiner persönlichen Verpflichtungen ergibt sich die kollektive Verpflichtung zur Nullfehlerarbeit.

Wie man das macht, welche Methoden dabei Anwendung finden, könnt ihr an den guten Erfahrungen der Kollektive „Thomas Müntzer“, Swi, unter Leitung des Meisters, Kollegen Rzepus, dem Kollektiv „Julius Fucik“ im Werkzeugbau unter Leitung von Klaus Karutz und dem Kollektiv der Wandlerwerke studieren und übernehmen.

Wir weisen als BGL nochmals darauf hin, daß Nullfehlerarbeit bedeutet, daß weder ein Erzeugnis noch ein anderes Arbeitsergebnis mit Fehlern behaftet an ein anderes Arbeitskollektiv weitergegeben werden darf.

Daraus erwächst für jeden staatlichen Leiter und die Mitarbeiter der TKO eine hohe Verantwortung. Als BGL sind wir der Meinung, daß gute Qualitätsarbeit in entsprechender Verbindung zwischen Lohn und Prämie stimuliert werden sollte. Besonders gewinnt die Stimulierung wissenschaftlich-technischer Leistungen, der Hauptreserve volkswirtschaftlichen Leistungszuwachses, an Bedeutung.

Höhere Auslastung der Maschinen

Im Wettbewerbsbeschuß heißt es weiterhin, daß die Schichtarbeit und Verfügbarkeit der Ausrüstungen mit dem Ziel zu erhöhen ist, bei hochproduktiven Ausrüstungen und Anlagen eine Auslastung von 17 Stunden je Kalendertag zu erreichen.

Für die Abteilungsgewerkschaftsleitungen FV, FT, T, N und W ergeben sich daraus folgende Aufgaben: Durch kluge politische Überzeugungsarbeit unter Berücksichtigung der persönlichen Belange sind Kollektive und Kollegen für die Schichtarbeit zu gewinnen. Uneingeschränkt gilt auch der Grundsatz, daß der Kampf um hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität und die planmäßige

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen eine feste Einheit bilden. Hier und da wird die Seite der Arbeits- und Lebensbedingungen noch immer unterschätzt. Das darf keine AGL zulassen.

Als BGL schätzen wir ein, daß die Erfahrungen zur Absicherung der maximalen Auslastung der hochproduktiven Maschinen, die zwischen den Bedienern der Brigade „Hans Coppi“ unter Leitung des Kollegen Gebenroth und den Betreuer des NC-Komplexes (die ja bekanntlich nach einem gemeinsamen kollektiv-schöpferischen Plan arbeiten) gesammelt wurden, für die vorgeordneten Abteilungsgewerkschaftsleitungen eine wahre Fundgrube sind. Auch die Erfahrungen, die in der Wandlervormontage beim Übergang zur 2-Schicht-Arbeit gesammelt wurden, sollten an andere Kollektive vermittelt werden.

Kluge Ideen der Neuerer gefragt

Im sozialistischen Wettbewerb haben unsere Neuerer ein weites Betätigungsfeld. In unserem Wettbewerbsbeschuß heißt es dazu: Im Rahmen der Neuerertätigkeit sind 1985 rund 3,6 Millionen Mark an Selbstkosten, zwei Millionen Mark an

Material und 155 000 Stunden Arbeitszeit einzusparen.

Diese Aufgabenstellung ist eine Herausforderung an das Schöpferum unserer Neuerer. Aus den Intensivierungskonzeptionen, den material-ökonomischen Konzeptionen, den technologischen Konzeptionen, aus der Mechanisierungskonzeption sowie aus dem Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen sind den Neuerern und Neuererkollektiven anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgabenstellungen zu übergeben. Als Gewerkschaftsorganisation sehen wir unsere besondere Verantwortung darin:

1. Hartnäckig darauf einzuwirken, daß die staatlichen Leiter alle notwendigen Voraussetzungen für die schöpferische Neuererarbeit schaffen,
 2. Neuererlösungen in kürzester Zeit produktionswirksam zu machen,
 3. durch die Gewerkschaftsleitungen Erfahrungsaustausche mit den besten Neuerern zu organisieren.
- Gute Verpflichtungen und Erfahrungen gibt es im Kollektiv „Völkerfrieden“ der Großwerke Heise und auch im Kollektiv „Wilhelm Pieck“ der Ratiomittelfertigung unter Leitung des Genossen Jähnke.

Vom ersten Tag an mit richtigem Schrittmaß an Planerfüllung gehen

Fortsetzung von Seite 1

gungen getroffen. Des weiteren müsse es uns gelingen, die innerbetriebliche Kooperation, die Zusammenarbeit zwischen der Teilefertigung und den Montagen besser beherrschen zu lernen. Ein dritter Schwerpunkt sei die unbedingte Verbesserung der Qualität unserer Arbeit, der Zuverlässigkeit der Erzeugnisse. Hier gelte das Prinzip: Gutes Geld für gute Leistungen und nicht anders! „Wir haben umfangreiche Festlegungen zur Durchsetzung der Grundsätze für die Sicherung der Qualität unserer Arbeit und ergebnisbezogen zur Gewährleistung spezifischer Qualitätsanforderungen in den Qualitätssicherungssystemen getroffen. Unser Ziel ist die Erreichung einer Nullfehlerarbeit“, führte der Redner weiter aus.

In der sich anschließenden Diskussion ging es vor allen

Dingen um das Wie der Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1985.

Volker Stache, Brigadier des Kollektivs „Ernst Thälmann“ aus dem Schalterbau formulierte es so: „Ausgehend von den Erfahrungen und Ergebnissen der guten Planerfüllung unseres Kollektivs in diesem Jahr und den richtungweisenden Beschlüssen der 9. Tagung des ZK der SED richten wir in Vorbereitung des XI. Parteitag alles unsere Anstrengungen und Initiativen auf die allseitige Erfüllung und Überbietung unserer Arbeitsaufgaben zur Sicherung der Energieversorgung in unserer Republik und der wichtigen Exportaufträge. Wir wollen damit unseren Beitrag zur Friedenspolitik unserer Partei- und Staatsführung leisten und mithelfen, beste ökonomische Voraussetzungen zur Fortführung der Hauptaufgabe zu schaffen.“ Zwei Leistungsschalter zusätzlich wollen die Thälmann im



Kollege Michael Giersch, Vertrauensmann in der Fertigungstechnologie (EVS) der zentralen Vorwerkstätten.

Mit mehr Schöpferium, Einsatzfreude, Disziplin und Risikobereitschaft

In der Diskussion auf der Tagung seit Jahren völlig unbekannt ist. Das kommende Jahr hatete Kollege Michael Giersch, wie sein Kollektiv die Wettbewerbs 1985 organisieren. Erzeugung neuer Erzeugnisse mit hohen Leistungserhöhungen, unschätzbare Qualitäten in der „Grundlage der Wettbewerbsverpflichtung war der Auftragsauftrag der staatlichen Arbeitervereinsparung. In einer Gewerkschaftsgruppenversammlung diskutierten wir darüber, das Ergebnis dieser Diskussion war die Erkenntnis, die uns gestellten Aufgaben bzw. Kennziffern unterliegen. Das Wettbewerbsprogramm aufgenommen jedes einzelnen Kollektivs, da die kadematische Umsetzung in der Fertigungstechnologie

mine in diese Arbeit einbezogen, damit die technologische Betreuung der Fertigungsmuster verstärkt wird. Bei der Stufenschalterproduktion ist das Hauptziel, eine Qualitätserhöhung der Erzeugnisse zu erreichen, um unsere jahrelangen guten Beziehungen zu unserem sowjetischen Partner weiterhin zu festigen. Die Teilnahme an den Qualitätsrunden in Rummelsburg ist hier eine wirksame Maßnahme, um das Qualitätssicherungssystem durchzusetzen. Des weiteren wollen wir durch eine verbesserte Zusammenarbeit mit der Konstruktion und durch die daraus resultierenden technologischen und konstruktiven Verbesserungen eine Arbeitszeiterparung von fünf Prozent je Erzeugnis erreichen. Aber auch bei der Einführung neuer NC-Technik, wie der Einsatz des numerisch gesteuerten Karussells SKQ 20-NC oder bei dem Pilotprojekt „bedienarme Fertigung“ in der Kostenstelle 301 wollen wir in engerer Zusammenarbeit mit der Produktion eine kurzfristige Realisierung der Mehrschichtarbeit bzw. den Übergang zur bedienarmen Fertigung erreichen.

In der Neuererarbeit haben wir uns für 1985 wieder hohe Ziele gestellt. Wir wollen die Vorgaben von 1984 um zwei Prozent überbieten. Und das kann aber nur durch die Beteiligung aller Kollektivmitglieder geschehen.

Auch meine Kollektive in NFB haben sich abgeleitet aus den Arbeitsaufträgen anspruchsvolle Ziele im sozialistischen Wettbewerb 1985 gestellt. So wollen wir unsere planmäßige Neuerertätigkeit auf die technologische Überarbeitung der Haubenkonstruktionen sowie der Brücken für den 280 GS richten, um die vorgegebene Beauftragung auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik zu erfüllen. Im Rahmen der Nullfehlerarbeit werden wir dafür sorgen, daß alle Leistungen und Erzeugnisse in einwandfreier Qualität bereitgestellt werden. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Konstruktion, Technologie und QN erforderlich. In den

In NFB legt man viel Wert auf Ordnung und Sauberkeit

gungen und Ter-

Sind uns Verantwortung für Teilefertigung bewußt

Kollege Bernd Schünemann, Vertrauensmann des Kollektivs „Hans Coppi“

Die 9. Tagung des ZK der SED hat die Orientierung gegeben bis zum XI. Parteitag. Wir in unserem Kollektiv haben die Beschlüsse des ZK und die damit für unsere Abteilung gültigen Aufgaben diskutiert.

An den hochproduktiven Maschinen wird bei uns in rollender Schicht gearbeitet; das betrifft etwa zwei Drittel unserer Belegschaft. Zu meinem Kollektiv gehören aber insgesamt 60 Kollegen. In unserer Abteilung, so glaube ich sagen zu können, ist die modernste Technik auf dem Gebiet des Drehens in unserem Werk konzentriert. Wir arbeiten an Drehautomaten, NC-Drehmaschinen und CNC-Drehmaschinen, die von einem Roboter bestückt werden. In den Ausführungen auf der 9. ZK-Tagung wird darauf besonderer Augenmerk gelegt. Die Einführung moderner Technologien in die Produktion ist unabdingbar.

Welche Aufgaben ergeben sich daraus nun für unsere Abteilung?

Immer wieder kommt es bei uns zu Beanstandungen hinsichtlich der Qualität. Die neue Technik kann noch so ausgefeilt sein, der Kollege, der sie bedient, trägt am Ende die Verantwortung für die Qualität. Zur Qualitätssicherung haben wir uns auf Grund dessen nachstehende Aufgaben gestellt:

1. Verbesserung der Ordnung, Sicherheit und der Disziplin am Arbeitsplatz,
 2. Pflege und Wartung der Anlagen sowie ordnungsgemäßer Umgang mit den Meß- und Prüfmitteln,
 3. Erhöhung des Verantwortungsbewußtseins bei jedem Kollegen für seine Arbeit, für ihre Qualität und Quantität,
 4. Schaffung optimaler Bedingungen zur Nutzung und Auslastung der hochwertigen Grundmittel, d. h. ihre Verfügbarkeit von mindestens 17,5 Stunden pro Kalendertag.
- Zum letztgenannten Punkt gibt es einen kollektiv-schöpferischen Plan mit den Kollektiven von TAM/Mr, der Lenkung und der Technologie.
- Einige andere Probleme machen uns aber noch zu schaffen. Da ist zum Beispiel die ter-

mingerechte Versorgung bzw. Bereitstellung handelsüblicher Werkzeuge sowie die termingerechte Versorgung mit Vorrichtungen, Werkzeugen und Prüfmitteln zur Einhaltung der technologischen Disziplin. Oder, nennen möchte ich auch die Gestaltung eines kontinuierlichen Produktionsablaufes durch bilanzierte Produktionspläne bis auf die einzelnen Maschinengruppen.

Diese Beispiele und Anstrengungen zeigen, daß in meinem Kollektiv die Nullfehlerarbeit in Angriff genommen wurde. Die Einführung eines Qualitätsbuches zur zielgerichteten Besichtigung bzw. Ausschließung von Arbeitsfehlern oder ungenügender technischer-technologischer Vorbereitung ist in unserer Abteilung erfolgt. Es ist weiterhin die Weisung erteilt worden, bei Problemteilen (z. B. neue Technik), bei auftretenden technologischen Problemen, Nichteinhaltung von Maßnahmen, fehlenden Meß- und Prüfmitteln die Arbeit sofort einzustellen und den nächsten zuständigen Leiter davon in Kenntnis zu setzen.

Mit dem sozialistischen Wettbewerb 1985 beginnt auch in unserem Kollektiv die unmittelbare Vorbereitung des XI. Parteitag der SED. Zu drei Höhepunkten werden wir im kommenden Jahr unsere Verpflichtungen abrechnen: Zum 40.

Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, zum 40. Jahrestag des FDGB und zum 36. Jahrestag der DDR. Wir wissen, daß der sozialistische Wettbewerb in Vorbereitung dieser Höhepunkte maximale Arbeitsleistungen durch unser Kollektiv erfordert.

Wir sind uns in der Aussprache zur Wettbewerbsverpflichtung auch darüber klar geworden, daß die Neuerertätigkeit unbedingt aktiviert werden muß. Jeder Jugendliche im Kollektiv ist an der MMM 1984/85 mit einer konkreten Aufgabenstellung auf der Basis einer Neuerervereinbarung oder eines Neuerervorschlages beteiligt. Das Neuereraktiv muß wieder kontinuierlich monatlich eine aktive Arbeit leisten, um die hohe Zielstellung zu realisieren.

Ich möchte hier nicht unsere gesamte Wettbewerbsverpflichtung darlegen. Wir wissen aber, es wird ein hartes Stück Arbeit, sie zu erfüllen. Das Leitmotiv dafür kann nur der von Genossen Erich Honecker geprägte Satz sein: „Jede ökonomische Aufgabe hat einen ideologischen Kern.“ Es geht darum, die vor uns stehenden Aufgaben noch bewußter, termingerechter und in guter Qualität zu realisieren.



Zu den Diskussionsrednern auf der VVV gehörte auch Kollege Bernd Schünemann, Vertrauensmann im Kollektiv „Hans Coppi“ der Kostenstelle 301 im Produktionsbereich der zentralen Vorwerkstätten. Auf unserem Foto links mit Dreher Manfred Rock.

täglichen Arbeitsberatungen mit meinen Brigadiern werden die Arbeitsaufgaben, die Fragen der Durchsetzung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin und der Qualität beraten. Hierin sehe ich einen Weg, um die geplante tatsächliche Arbeitszeit einzuhalten und die Ausfallzeiten zu senken. Auch die Verpflichtungen meiner Kollektive im Rahmen des Kampfes um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ müssen hier Beachtung finden. Die Haushaltsbuchkosten wollen wir durch gegenseitige Abstimmung und Kontrolle um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr senken.

Siegfried Otter, Meister

Meine Tat für die Stärkung und den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes – der DDR! Alles für die Sicherung des Friedens!



Heute veröffentlichen wir weitere Diskussionsbeiträge von der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation, da der Platz in unserer letzten Ausgabe beim besten Willen nicht reichte. Erfahrungen des vergangenen Jahres wurden vermittelt, aber auch Ausblick auf kommende Aufgaben im „Thälmann-Aufgebot der FDJ“ gegeben.

Persönlicher Arbeitsplan für jedes Leitungsmitglied

„Meine Hauptaufgabe ist das Lernen, das Aneignen von konkretem Wissen für meine spätere Arbeit in unserer sozialistischen Gesellschaft. Mit dem Abschluß der berufstheoretischen Fächer im 2. Lehrjahr und einem hierbei erreichten Durchschnitt von 2,0 habe ich für mich die Voraussetzung geschaffen, den Facharbeiterabschluß mit dem Prädikat „gut“ zu bestehen. Doch das Lernen jetzt in der Schule und an den berufspraktischen Tagen und auch bei späterem Einsatz erfolgt ja immer im Kollektiv, wobei der Weg, bis unsere Klasse ein echtes Kollektiv wurde, nicht immer eben verlief. Heute können wir mit Stolz sagen, daß unsere „AM 22“ soweit ist. Unsere Devise „Immer, wenn alle mitmachen, wird es ein voller Erfolg“ wurde durch die Praxis bestätigt.

In die FDJ-Arbeit die ganze Klasse einzubeziehen, war schon immer unser erklärtes Ziel. Und so gehen wir auch in der Praxis heran. Jeweils zwei Mitglieder der Leitung – darunter auch ich – führten persönliche Gespräche mit anderen FDJ-Mitgliedern, in deren Ergebnis die persönlichen Verpflichtungen dieser FDJ-Mitglieder konkretisiert wurden. Auf der Grundlage des Kampfprogramms hat jedes Leitungsmitglied einen persönlichen Arbeitsplan erarbeitet. Als spezielle Aufgabe in meinem Plan steht die Organisation der Kulturarbeit. Eine Aufgabe hierbei ist die Wahrnehmung des Theaterrechts, welches ich für die Klasse organisiert habe. Es kostet auch eine ganze Menge Zeit, aber ich habe mir hierfür einen Mitstreiter gewonnen, so daß es nicht mehr so viel Arbeit für einen ist. Die zufriedenen Gesichter in der Klasse nach gelungenen Theaterabenden entschädigen dann auch für die Mühe. Für das Fest der russischen Sprache haben wir ein Programm aufgestellt und sind fleißig beim Proben. Wir wollen nicht einfach mitmachen, sondern auch uns selbst und anderen mit diesem Programm Freude machen.

Als Mitglied der AFO-Leitung sehe ich in erster Linie die Übermittlung der Festlegungen und Beschlüsse aus der AFO in meine Klassen-FDJ-Leitung. In meiner Funktion als Wandzeitungsredakteur leitete ich die Wandzeitungsredakteure der Klassen monatlich an und gab ihnen Ratschläge und Hinweise für die Ausgestaltung der Klassenwandzeitungen.“

Anke Raatz, AM 22

Der Anfang ist getan

„Bei der Bildung und Formierung der AFO 2 war es zuerst notwendig, alle Jugendlichen statistisch zu erfassen und festzustellen, ob sie Mitglied der FDJ sind. Wir mußten sie mit dem Gedanken vertraut machen, daß wir eine funktionsfähige AFO aufbauen wollen. Dabei ernteten wir das erste Gelächter, hörten von nicht gezahlten Beiträgen bis zu 3 Jahren, von verschwundenen Mitgliedsbüchern usw. Vor uns türmte sich ein Berg von Schwierigkeiten auf, der ständig zu wachsen schien. Es war nicht gerade leicht für uns, alles unter einen Hut zu bringen. Wir stießen bei unserer Arbeit oft auf Ablehnung und strikte



Gegenwehr. Wir führten immer und immer wieder Gespräche mit Jugendlichen, die auch manchmal ohne Erfolg blieben. In dieser Hinsicht leisteten wir Schwerstarbeit, es galt falsche Vorstellungen und Meinungen abzubauen und vor allem mehr Jugendfreunde für unsere Sache zu gewinnen.

Für uns gab es aber auch erfreuliche Nachrichten. Einige Jugendliche waren sofort bereit, sich aktiv an den Vorbereitungen zu den bevorstehenden Wahlen zu beteiligen. Mit ihnen diskutierten wir die anstehenden Probleme, legten Termine fest und besprachen die weiteren Schritte und Maßnahmen, z. B. bei der kadermäßigen Abstimmung. In der Vorbereitung der AFO-Wahl gab es schon einige Hindernisse mehr zu bewältigen. Da lief nicht alles so glatt, wie wir uns das vorgenommen hatten. Der Termin mußte zweimal verschoben werden, und auch im Ablauf der Wahl gab es Unstimmigkeiten. Doch letz-

Hohe Ansprüche an Propagandisten Ideen zum FDJ-Studienjahr von Uwe Spacek

Kritische Worte fielen im Rechenschaftsbericht und im Bericht der Revisionskommission zum FDJ-Studienjahr und zur ungenügenden Führung der Gespräche zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, einiges zur Verbesserung dieser Situation zu sagen.

Das FDJ-Studienjahr soll jeden FDJler dazu befähigen, auf jede Frage unserer Zeit eine Antwort vom Klassenstandpunkt aus zu finden. Nicht von heute auf morgen ist jeder FDJler in der Lage, die Frage „Wem nutzt das?“ in jeder Situation zu stellen und konsequent zu beantworten. Deshalb kommt es darauf an, die Seminare so interessant zu gestalten, daß alle eingestuft Jugendlichen mit dem Bewußtsein da hin gehen, daß ihnen die Zeit auch wirklich etwas gibt, daß man die Möglichkeit hat, offen über seine Ansichten zu diskutieren.

Die Wege dazu sind so verschieden, wie sich auch die Voraussetzungen in den einzelnen Zirkeln unterscheiden. Damit sich die Propagandisten darauf gut einstellen können, kommt es darauf an, daß sich die FDJ-Gruppenleitungen mit ihnen beraten, was für das Studienjahr möglich ist.

Sicher dürften Vorträge der URANIA oder von ADN, die es auch mit zum FDJ-Studienjahr passenden Themen gibt, auf großes Interesse bei den Beteiligten stoßen. Natürlich sind die Referenten auch bereit, sich von Euch Löcher in den Bauch fragen zu lassen. Bei der letzten Anleitung der Funktionäre für Agitation und Propaganda der AFO-Leitungen sowie beim letzten Tag des FDJ-Gruppensekretärs wurden einige Themen vorgeschlagen – ihr müßt Euch nur für einen dieser Vorträge entscheiden, damit Eure Zirkel interessant werden.

Ebenfalls können auch die zahlreichen Tonbandvorträge genutzt werden, die die Bildungsstätte der SED-Kreisleitung bereithält. Eure Propagandisten müßten eigentlich über das Angebot Bescheid wissen. Andernfalls kann man sich da-

nach auch in der Bildungsstätte unserer Parteiorganisation erkundigen.

Eine andere ansprechende Möglichkeit ist der Besuch von Filmen oder Ausstellungen. Beispielsweise gibt es zur Zeit im Alten Museum die Ausstellung „Alltag und Epoche“, die bis Ende Dezember gezeigt wird und für das FDJ-Studienjahr geeignet ist. Was spricht eigentlich dagegen, im FDJ-Studienjahr dort hinzugehen und anschließend gemeinsam darüber zu reden?

Ihr seht, es gibt wirklich unendlich viele Möglichkeiten, das FDJ-Studienjahr interessant zu gestalten, ohne dabei von den gestellten Ansprüchen abzugehen. Es hängt wirklich einzig und allein davon ab, wie sich jede FDJ-Gruppe dazu mit dem Propagandisten verständigt. Ich weiß, daß das für die Propagandisten und die FDJ-Gruppenleitungen eine Menge Aufwand bedeutet, aber letztendlich wird es sich gewiß für alle Beteiligten lohnen.

Ein weiteres Problem ist, daß bisher viele FDJler am FDJ-Studienjahr nicht teilnahmen, weil sie in der dritten Schicht arbeiten. Ich glaube aber, daß auch das anders werden kann. Beispielsweise, wenn im Dreischichtsystem arbeitende FDJ-Gruppen miteinander kooperieren und die Zirkel mit einer Woche Unterschied durchführen. Dadurch können die FDJler der dritten Schicht jeweils am Zirkel der anderen FDJ-Gruppe teilnehmen. Die AFO-Leitungen sollten sich überlegen, bei welchen Gruppen sich das anbieten würde. Besonders sind dabei die AFO 1, 3 und 7 angesprochen.

So, jetzt noch einiges zum Thema Abzeichen „Für gutes Wissen“, wo es ja in den vergangenen Jahren erhebliche Versäumnisse gab. In der Betriebsschule werden die Abzeichengespräche regelmäßig geführt, was man von den anderen Zirkeln nicht sagen kann. Genosse Roland Heinrich war dort der einzige Propagandist, der die Abzeichengespräche führte!

Deshalb kommt es im folgenden Jahr darauf an, auch in die-



sem wichtigen Bestandteil der FDJ-Arbeit unserer Verantwortung gerecht zu werden. Jede Gruppenleitung, jede AFO-Leitung und die Zentrale GOL müssen da an einem Strang ziehen.

Genauso wichtig ist dabei aber auch die Unterstützung durch die APO-Leitungen, schließlich ist die Funktion des Propagandisten Parteauftrag! Deshalb gehört auch die Führung der Gespräche für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ zum Parteauftrag. Und wer als Propagandist diese Gespräche nicht durchgeführt hat, kann auch nicht von sich sagen, seinen Parteauftrag erfüllt zu haben.

Deshalb möchte ich die APO-Sekretäre und auch die BPO-Leitung bitten, regelmäßig die Parteaufträge zu kontrollieren, damit dieser wichtige Teil der politisch-ideologischen Arbeit nicht mehr „fünftes Rad am Wagen“ bleibt!

Wir wollen eine Hau-Ruck-Aktion auf den letzten Drücker vermeiden, die wohl kein Propagandist und keine FDJ-Leitung durchstehen kann. Es geht darum, die Abzeichengespräche in den nächsten Monaten kontinuierlich und planmäßig durchzuführen!

Ihr merkt, es gibt viel zu tun auf dem Gebiet der Agitation und Propaganda. Ich bin mir aber sicher, daß wir alle, FDJler und Genossen, mit unserer gemeinsamen Kraft diese Aufgaben lösen werden.

Hilfe für Schulklub gefragt

Jörg-Peter Krüger, Sekretär der AFO 6, zeigte in seinem Diskussionsbeitrag die gute Entwicklung unserer Betriebsschule „Karl Liebknecht“ auf.

Hier ein Auszug zum Schwerpunkt: Schulklub.

Über die Aufgaben im „Thälmann-Aufgebot“ sprach am Dienstag auf der Beratung der Berliner Betriebsschulen Genosse Helmut Meier. Er sprach zum Beispiel über die Schaffung von Jugend- und Schulklubs an Betriebsschulen.

Nun haben wir uns ja dieser Aufgabe gestellt. Hier gab es gemeinsam mit FDJ- und staatlicher Leitung Beratungen und Besichtigungen, es wurden Protokolle angefertigt und durch L bestätigt. Aber bis zum heutigen Zeitpunkt hat sich durch S nichts getan. Der Termin der Räumung zum 30. November durch AS ist nicht eingehalten worden.

Nun können wir ja schlecht tatenlos abwarten, denn unser Ziel, die Übergabe bis zum FDJ-Geburtstag 1985, soll nicht gefährdet werden.“

Corina Sattler

Zwischen Jugendbrigaden ZWAR-TRO Leistungsvergleich angeregt

Zur Delegiertenkonferenz unsererer FDJ-Grundorganisation hatten wir auch Freunde der Leitung des ZSMP im Kombinat ZWAR Warschau eingeladen. Sie weilten in der Zeit vom 6. bis 9. Dezember in Berlin.

Am ersten Tag ihres Aufenthaltes zeigten wir ihnen das Stadtzentrum und machten einen Einkaufsbummel durch die Karl-Marx-Allee. Am Abend nahmen wir gemeinsam am Abschlußabend für den Freundschaftszug des Komsomol aus Moskau teil. Unter Nutzung unserer Schulkenntnisse in Russisch fanden wir sehr schnell eine gemeinsame Sprache, und es wurde sowohl für die sowjetischen und polnischen Freunde als auch für die gast-

gebenden FDJler ein gelungenes Fest.

Nachdem die polnischen Gäste am zweiten Tag die Köpenicker Altstadt und das Naherholungsgebiet um den Müggelturm kennengelernt hatten, nahmen sie an unserer Delegiertenkonferenz und am anschließenden Ball teil.

Der dritte Tag stand im Zeichen recht umfangreicher Beratungen, die uns der von Genossen Jan Bloch auf der Delegiertenkonferenz im Referat gestellten Forderung, die zwischen den Leitungen beider Grundorganisationen bestehenden guten Beziehungen für breite Kreise unserer Jugendlichen nutzbringend zu erwei-

tern, ein gutes Stück näher brachten.

Die Begrüßung durch den Werkdirektor, den Parteisekretär und den BGL-Vorsitzenden machte deutlich, daß es in der nächsten Etappe der Zusammenarbeit darum geht, die guten Ergebnisse in der Zusammenarbeit der Jugendverbände und die guten Kontakte auf gewerkschaftlicher Ebene auch auf die der staatlichen Leitungen auszudehnen. Das in vielem ähnliche Produktionsprofil beider Partnerbetriebe bietet dazu reichlich Anknüpfungspunkte.

In den anschließenden Beratungen in der FDJ-Leitung, an denen u. a. der BGL-Vorsitzende, Genosse Hans Fischbach, der Direktor für Forschung und Entwicklung, Kollege Manfred Bittner, der Beauftragte für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit, Genosse Wilfried Sieber, der Lehrmeister, Genosse Fred Szymanek, und Vertreter der Jugendmeisterei „Julian Marchlewski“ teilnahmen, brachten für beide Seiten greifbare Ergebnisse.

Als erstes sprachen wir über die Aufnahme des Leistungsvergleiches zwischen der Jugendmeisterei TAM/Mr und dem uns vorgeschlagenen Jugendkollektiv „Karl Liebknecht“ aus dem Bereich der Hauptmechanik des ZWAR. Noch vor Jahresende soll ein brieflicher Kontakt das gegenseitige Ken-



Slawomir Pawliczak, Sekretär des ZSMP im Kombinat ZWAR Warschau, (rechts) hier im Gespräch mit Alexandra Ossowska, FT, auf der FDJ-Delegiertenkonferenz.

nenlernen ermöglichen und bis zur Reise einer Delegation unsererer FDJ-Leitung im Februar, an der auch ein Vertreter der Jugendbrigade teilnehmen wird, soll ein konkreter Vertrag für die Aufnahme des Leistungsvergleiches entworfen werden.

Zur Aufnahme des Urlauberaustausches werden uns Anfang Juni rund 20 Plätze in Leba an der polnischen Ostseeküste angeboten. In Zusammenarbeit mit den Sportgemeinschaften beider Betriebe wollen wir die Möglichkeiten zur Wiederdurchführung eines jährlichen Fußballvergleiches prüfen.

Im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit sollen Möglichkeiten für den Informationsaustausch junger Hoch- und Fachschulka der im I. Quartal 1985 geschaffen werden.

Ebenfalls noch 1985 soll der Austausch von Lehrlingen wieder aufgenommen werden, die vierzehn Tage im Partnerbetrieb arbeiten und anschließend

vierzehn Tage im Gastland ihren Urlaub verbringen.

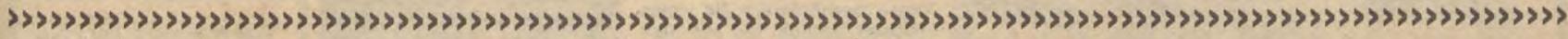
Eine Delegation der FDJ-Leitung des TRO wird im Februar das Kombinat ZWAR besuchen. Wir empfangen eine Delegation der ZSMP-Leitung des ZWAR im Juli. Bei beiden Treffen werden Vereinbarungen des Freundschaftsvertrages Schritt für Schritt weiter unter-

Am späten Nachmittag konnten sich die Freunde auf einer saaisongemäßen Berliner Attraktion, dem Weihnachtsmarkt, erholen. Der Abschlußabend als Fondueabend bei mir zu Hause wurde auf Grund der Mithilfe vieler Jugendfreunde und durch das Verständnis meiner Nachbarn ein geselliger Abschluß. Zu Beginn konnte das am Nachmittag angefertigte Protokoll übergeben werden. Damit sind die oben genannten Aktivitäten vertraglich fixiert, und es ist nun unsere Aufgabe, unsere Kraft für deren Realisierung einzusetzen.

Joachim Kaddatz, LB



Geselligen Abschluß fand der Besuch der ZSMP-Delegation bei einem Fondueabend zu Hause bei Achim Kaddatz.



Gastgeber für zehn Komsomolzen

Ende November kam der alljährliche Partnerstadtfreundschaftszug aus Moskau wieder zu uns nach Berlin. Damit gab es für die Jugendfreunde der FDJ-Kreisorganisation Köpenick wieder viel Arbeit, Aufregung, aber auch viele erlebnisreiche Stunden.

Ein Höhepunkt war der Abend bei jungen Werk tätigen zu Hause. Aus unserem Werk waren die Jugendfreunde Christine Förster, Birgit Rentsch, Jürgen Brüll und ich Gastgeber für zehn Komsomolzen. Ich hatte dazu schon das vierte Mal in diesem Jahr Gelegenheit, aber so aufgeschlossene Gäste wie Nina, die beiden Olgas und die beiden Michaels hatte ich noch nicht zu Gast.

Schon auf dem Weg zu mir hatten wir uns über unsere Berufe und das derzeitige Moskauer Wetter so angeregt ausgetauscht, daß wir die Seelenbinderstraße unbemerkt bei Rot überquerten.

Durch das Abendessen gestärkt, versuchten wir uns dann abwechselnd oder auch gemeinsam mit deutschen und russischen Volksliedern, sicher



nicht zur Freude der Mitbewohner des Hauses.

Da der Abend viel zu schnell zu Ende ging, trafen wir uns noch mehrmals mit den Freunden und werden nun in Moskau erwartet. Na, vielleicht klappt es mal. Auf alle Fälle konnte ich so die Gastfreundschaft erwidern, die mir in der Sowjetunion schon mehrfach erwiesen wurde.

Joachim Kaddatz, LB

Uns kommt eine hohe Verantwortung zu

„Jede Revolution ist nur dann etwas wert, wenn sie sich auch zu verteidigen versteht.“ Dieser Ausspruch Lenins hat nichts von seiner Aktualität verloren.

Während der Entwicklung unserer Republik war und ist der Schutz unseres Staates stets die tragende Säule der Politik von Partei und Regierung. Denn wir alle wissen, nur im Frieden kann der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus, der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, gesichert werden. Das hat unsere 35jährige Entwicklung gezeigt.

Die 9. Tagung des ZK der SED analysierte, daß sich die Gefahr eines dritten Weltkrie-

ges durch den Beginn der Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles weiter vergrößert hat. Aus dieser Tatsache ergeben sich für uns alle grö-



ßere Anforderungen. Höhere Anstrengungen für die Sicherung des Friedens sind nötig.

Insbesondere der Jugend kommt die Verantwortung zu, ihr sozialistisches Vaterland, all das, was die Arbeiterklasse geschaffen hat, zu schützen. Dazu

muß jedes FDJ-Mitglied seinen Beitrag leisten.

Meinen wichtigsten Beitrag dazu sehe ich darin, durch vorbildliche Leistungen in der Schule, in der Berufsausbildung und auch als FDJ-Gruppensekretär sowie durch meine aktive Mitarbeit in der GST, das erforderliche Rüstzeug zur Erfüllung dieser Aufgaben zu erwerben.

Aus den größer gewordenen Anforderungen an die Friedenssicherung ergibt sich auch die Notwendigkeit eines längeren Ehrendienstes. Deshalb habe ich mich entschlossen, Berufsoffizier der NVA zu werden.

Frank Andrusch

Hallo Jugendfreunde! Kultur mit Euch und für Euch

Wer will mitmachen?

Wir, die Zentrale FDJ-Leitung wollen nun endlich mit Euch – für Euch mehr auf der kulturellen Strecke machen. Deshalb suchen wir Interessenten für die nachfolgenden Vorschläge und rufen Euch auf, Euch bei uns zu melden.

Also, wer macht mit? Wer hat Lust mitzuwirken

- in einer Singegruppe
- in einer Laienspielgruppe
- in einem Fotozirkel?

Wer möchte sich aktiv an der Vorbereitung und Ausgestaltung des FDJ-Faschings, des Sommer- bzw. Freundschaftsfestes beteiligen?

Wer würde einen Gitarrenkreis anleiten?

Meldet Euch bitte schriftlich über Eure AFO-Sekretäre mit folgenden Angaben: Name, Vorname, Alter, Voraussetzungen, Abteilung und Telefonnummer.

Wir warten auf Eure Antwort! Die Zentrale FDJ-Leitung

Weihnachtsfest im TRO-Kindergarten Lieber guter Weihnachtsmann



Viele schöne Geschenke brachte der Bärte in den TRO-Kindergarten „Judith Auer“. Die Überraschung war gelungen.



Böse hat der Weihnachtsmann nicht dreingeschaut, ganz im Gegenteil. Nicht einmal eine Rute brachte er mit in den Kindergarten „Judith Auer“ in der Wuhlheide. Seine Begründung: „Mir ist zu Ohren gekommen, daß ihr immer artig gewesen seid.“

Bevor aber der Weihnachtsmann kam, wurde gemeinsam gesungen. Zwei Studenten vom Institut für Lehrerbildung brachten dafür eine Gitarre und viele Weihnachtslieder mit. „Kennt ihr eigentlich schon ‚Schneeflöckchen, Weißröckchen?‘“ Einstimmig die Antwort aus allen Kindermündern: „Jaaaaa!“ Und dann stimmten alle ein.

Schließlich die Überraschung des Tages: Schneewittchen und die sieben Zwerge kamen. Obwohl alle Kinder das Märchen schon kannten, war die Spannung riesig, denn wann sieht man die Helden aus dem Märchenbuch schon mal im Kindergarten.

Großes Aufatmen in der Runde, als die böse Königin endlich verjagt war und Schneewittchen ihren Prinzen hatte. Jetzt konnten wieder einige Lieder gesungen werden.

Plötzlich klopfte es an die Tür, dreimal.

Wer könnte das denn sein? Natürlich, der Weihnachtsmann. Für den Weihnachtsmann sang man selbstverständlich gern noch einige Lieder, damit er auch wirklich schöne Geschenke verteilt.

Die Bescherung war in den Zimmern der Gruppen. Große Augen bewunderten die vielen schönen Sachen, die aus dem Sack zum Vorschein kamen: Bauarbeiterhelme, Bauernhof, Plastetiere, eine Tankstelle und noch vieles andere, mit dem die Kinder im Kindergarten spielen werden. Denn die Geschenke waren für alle Kinder da, schließlich wollte der Weih-



Sicherlich, auch an diesen kleinen Steppke hat der Weihnachtsmann gedacht.

nachtsmann ja auch noch zu den Kindern nach Hause kommen...

Apropos Weihnachtsmann. Wenn er die Zimmer verlassen hatte, hagelte es Fragen an die Erzieherinnen: „Der Weihnachtsmann sieht ja aus wie unser Hausmeister!“

„Aber der Hausmeister sitzt doch in seinem Zimmer.“

„Hat der Hausmeister vielleicht einen Bruder?“

Egal, wem der Weihnachtsmann nun ähnelte, allen Kindern hat das Weihnachtsfest im Kindergarten großen Spaß gemacht, und anfängliche Angststränen vor einem Mann mit so langem Bart waren schnell getrocknet.



Vorsicht beim Knallen!

Um gesund ins neue Jahr zu rutschen

Die Deutsche Volkspolizei wendet sich zum Jahreswechsel an die Bevölkerung mit folgenden Hinweisen:

- Der Verkauf und jede Abgabe von Feuerwerkskörpern an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.

- Die Herstellung von Feuerwerkskörpern ist erlaubnispflichtig. Die Selbstherstellung ist strengstens untersagt, da es in den vergangenen Jahren beim Abbrennen von selbstangefertigten Feuerwerkskörpern zu schweren Verletzungen von Personen kam und außerdem hoher Sachschaden durch Brände und Explosionen entstanden ist.

- Es ist untersagt, Feuerwerkskörper in öffentlichen Räumlichkeiten und Verkehrsmitteln abzubrennen.

- Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen Feuerwerkskörper nur unter Aufsicht von Erwachsenen abbrennen.

- Um eine Gefährdung auszuschließen, sind die auf den Feuerwerkskörpern angebrachten Verwendungsvorschriften und Verhaltensregeln genau zu beachten.

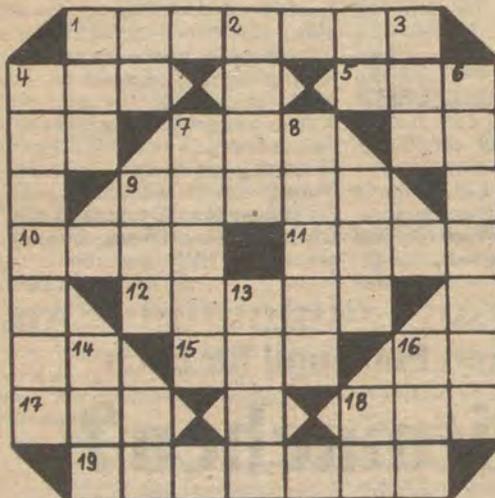
Das Abbrennen der Feuerwerkskörper ist nur in der Zeit vom 31. Dezember ab 16.00 Uhr bis zum 1. Januar um 08.00 Uhr erlaubt. Wird diese Festlegung nicht eingehalten, können die Feuerwerkskörper durch die Deutsche Volkspolizei entschädigungslos eingezogen werden.

Alle von der Deutschen Volkspolizei festgestellten rechtswidrigen Handlungen werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geahndet.

Beachten Sie bitte die vorstehenden Hinweise.

Die Deutsche Volkspolizei wünscht Ihnen ein gesundes erfolgreiches neues Jahr!

Aus der 18 schlagen



Waagrecht: 1. Hauptstadt von Sizilien, 4. alger. Schriftsteller, 5. Volksstamm in Sambia, 7. befestigtes Hafenufer, 9. Tanzmusikensemble, 10. niederes Lebewesen, 11. Rasenstück, 12. Fechtwaffe, 15. japanisches Flächenmaß, 16. Tierprodukt, 17. Währungseinheit in Peru, 18. Grundeinheit, 19. Fluß in Zentralasien.

Senkrecht: 1. Bergspitze, 2. niederländische Stadt, 3. Schwanzlurch, 4. lebhaftes Verhandlung, 6. vulkan. Gestein, 7. Schweifstern, 8. norwegischer Dramatiker, gestorben 1906, 9. spanischer Nationalheld, 13. Zustand des Kulturbodens, 14. griechische Insel, 16. Arno-Zufluß, 18. chem. Zeichen für Silber.

Auflösung aus Nr. 48/84

Waagrecht: 1. Lycaste, 4. Met, 5. Olm, 7. Gis, 9. Sorte, 10. Item, 11. Iglu, 12. Tegel, 15. Lar, 16. Ek, 17. Rum, 18. Pia, 19. Ephesos.

Senkrecht: 1. Lei, 2. Asir, 3. Ell, 4. Monitor, 6. Mazurka, 7. Gomel, 8. Stier, 9. Set, 13. Gare, 14. Sue, 16. Eis, 18. Po.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Helfer, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkom-

mission, KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 18. Dezember 1984.



Wir wünschen allen unseren Lesern und ehrenamtlichen Mitarbeitern einen guten Rutsch und ein gesundes neues Jahr!